

Erfolgreiche Entwicklung der Großen Heidelibelle (*Sympetrum striolatum*) im Oberen Hotzenwald (Hochschwarzwald) auf 900 m Meereshöhe

Elisabeth Westermann

Summary:

WESTERMANN, E. (2014): Successful emergence of Common Darters (*Sympetrum striolatum*) in the upper Hotzenwald (southern Black Forest) at 900 m above sea level. – Naturschutz südl. Oberrhein 7: 226-227. In 2012 at least 15 Common Darters emerged successfully at the Hierholzer Weiher (community of Dachsberg, district of Waldshut) at 900 m above sea level. This species was probably not present at this location from 2003 to 2005 and in 2013. So far reproduction has not been recorded above 800 m in Baden-Württemberg.

Keywords: *Sympetrum striolatum*, Common Darter, Odonata, proof of emergence, altitudinal distribution, Hotzenwald, Black Forest.

Einleitung

Die Große Heidelibelle hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in Baden-Württemberg in den Tieflagen der großen Flusstäler und im Alpenvorland (STERNBERG & BUCHWALD 2000, HUNGER et al. 2006). Sie gilt als wanderfreudige Art, die in den Schweizer Alpen auch in großen Höhen erscheinen kann (WILDERMUTH et al. 2005). ROBERT (1959) sichtete wandernde Imagines im Schweizer Jura auf 1600 m NN. STERNBERG sah vor allem in Schönwetterperioden an Schwarzwaldseen bis auf 1100 m NN „regelmäßig“ „wandernde Tiere, die sich hier höchstens vorübergehend fortpflanzen“ (STERNBERG & BUCHWALD 2000).

Über eine Fortpflanzung der Großen Heidelibelle in den höheren Berglagen Mitteleuropas ist wenig bekannt. In den höheren Vogesen fehlt die Art an Moorgewässern und Seen (JACQUEMIN & BOUDOT 2002). In der Schweiz kommt sie wahrscheinlich „nur unter 800 m“ „zur regelmäßigen Fortpflanzung“; Belege für eine erfolgreiche Entwicklung in höheren Lagen wurden nicht dokumentiert (WILDERMUTH et al. 2005). Auch das genannte „sicher oder wahrscheinlich autochthone“ Vorkommen bis in 1920 m NN im Kanton Bern (HOESS 1994) wurde nicht belegt. STERNBERG & BUCHWALD (2000) ziehen die Höhenverbreitungsgrenze in Baden-Württemberg „je nach lokalklimatischen Bedingungen zwischen 700 und 800 m ü. NN“, nennen aber ebenfalls keine Belege. Nach HUNGER et al. (2006) existieren in Baden-Württemberg „oberhalb von 700 m üNN“ „nur noch wenige Vorkommen“, über deren Status jedoch nichts bekannt zu sein scheint. Aus Nordtirol gibt es zwei Einzelnachweise von Larven oder Exuvien in 924 und 927 m NN (LANDMANN et al. 2005).

In dieser Arbeit berichte ich über die ersten Entwicklungs nachweise im höheren Schwarzwald auf etwa 900 m NN.

Fundort

Der Hierholzer Weiher (Messtischblatt 8314) in der Gemeinde Dachsberg WT liegt auf 900 m NN. Er hat eine Fläche von etwa 0,7 ha und liegt in einer geschützten, lange besonnten Mulde. Im letzten Jahrzehnt wurde er mehrfach im Winterhalbjahr abgelassen oder sein Wasserspiegel abgesenkt. Im Winter 2007/2008 wurde der Teich umfassend geräumt, vgl. WESTERMANN et al. (2013). Derzeit sind die Ufer von einer schmalen Röhrichtzone mit vorherrschendem Breitblättrigem Rohrkolben (*Typha latifolia*) und Schilf (*Phragmites australis*) gesäumt. Wie seit langem entwickeln sich auf der Wasserfläche alljährlich große Bestände des Schwimmenden Laichkrauts (*Potamogeton natans*). Etwa die untere Hälfte dient als Badesee. Hier wird das Schwimmende Laichkraut regelmäßig auch in der Vegetationsperiode bekämpft.

Material und Methode

In den Jahren 2003 bis 2005 besuchte ich zusammen mit meinem Mann Karl W. von Ende Juni bis Anfang August regelmäßig den Hierholzer Weiher, wo wir am Westufer auf der Land- und vom Kajak aus auf der Wassersseite vor allem Exuvien absammelten. In den Jahren 2011 bis 2013 erhoben wir auf dem West- und Nordufer gelegentlich Stichproben von fliegenden Libellenimagines und Exuvien.

Funde von Imagines und Exuvien

Am 19.08.2012 sah ich zuerst eine immature Große Heidelibelle. Bei einer Nachsuche auf einem Ausschnitt des Nordwestufers sammelte ich 14 Exuvien

auf. Ab 9.30 Uhr registrierte ich drei Jungfernflüge. Am 08.09.2012 hing auf demselben Uferabschnitt noch eine höchstens vier Tage alte Exuvie. Bei drei Besuchen im Juli und am 10.08.2013 erhielt ich keine erneuten Hinweise auf ein Vorkommen.

Diskussion

Am Hierholzer Weiher im Oberen Hotzenwald auf 900 m NN konnte im Jahre 2012 ein Ansiedlungsversuch der Großen Heidelibelle belegt werden. Es ist damit der höchstgelegene bekannte Fundort, an dem im höheren Schwarzwald eine erfolgreiche Entwicklung nachgewiesen wurde. Da ich 2012 nur zwei Stichproben im Abstand von fast drei Wochen auf einer kurzen Uferstrecke erhob, dürfte die Zahl der 2012 geschlüpften Imagines erheblich gewesen sein. Dass es dennoch im Folgejahr vermutlich zu keiner erfolgreichen Entwicklung kam und damit der Ansiedlungsversuch rasch wieder scheiterte, dürfte hauptsächlich an den Eingriffen in die Teichstrukturen gelegen haben. Im Herbst 2012 wurde der Wasserspiegel wegen Umbauten an

den Zuflüssen und an der Stauhaltung stark abgesenkt; nach Beendigung der Maßnahmen lag er noch eine Zeitlang bis zu 2 m unter Normal, so am 21.10.2012. Spätestens ab dem 15.11.2012 bis mindestens zum 19.06.2013 wurde er auf bis zu 1 m unter Normal gehalten, sodass dauerhaft ein breiter Uferstreifen trocken lag. Erst mit der einsetzenden Badesaison 2013 wurde wieder ein normales Niveau erreicht. Damit ging für Monate der entscheidende Aufenthaltsraum für Libellenlarven, die flache, sich rasch erwärmende, deckungsreiche Uferzone verloren.

Es ist nicht der erste Ansiedlungsversuch von Libellen, der durch menschliche Aktivitäten am Hierholzer Weiher zunichte gemacht wurde. Die Kleinlibellenart *Lesistes viridis* hatte in den drei aufeinander folgenden Jahren 2003 bis 2005 zunehmend einen immer größer werdenden Bestand aufgebaut: Am Westufer 2003 mindestens neun Exuvien (WESTERMANN 2003), 2004 mindestens 24 und 2005 mindestens 96 Exuvien (K. & E. WESTERMANN, unveröffentlicht). Nach 2007 war für etliche Jahre keine Fortpflanzung am Teich mehr möglich, weil im Rahmen der Räumung auch fast alle Bäume und Büsche an den Ufern abgeholt wurden.

Zusammenfassung:

Im Jahr 2012 schlüpften am Hierholzer Weiher (Gemeinde Dachsberg, Landkreis Waldshut) auf 900 m NN mindestens 15 Große Heidelibellen erfolgreich. Die Art fehlte hier wahrscheinlich in den Jahren 2003 bis 2005 und 2013. Bisher gab es in Baden-Württemberg keine Fortpflanzungshinweise oberhalb 800 m NN.

Literatur

- HOESS, R. (1994): Libelleninventar des Kantons Bern. – Sonderdruck aus dem Jahrbuch des Naturhistorischen Museums Bern 12: 1-87.
- HUNGER, H., F.-J. SCHIEL & B. KUNZ (2006): Verbreitung und Phänologie der Libellen Baden-Württembergs (Odonata). – *Libellula Supplement* 7: 15-188.
- JACQUEMIN, G., & J.-P. BOUDOT (2002): Les Odonates des tourbières et lacs acides du massif vosgien: bilan de dix années de prospection. – *Martinia Hors Série* 4: 27-38.
- LANDMANN, A., G. LEHMANN, F. MUNGENAST & H. SONNTAG (2005): Die Libellen Tirols. – Bruneck (Berenkamp).
- ROBERT, P.-A. (1959): Die Libellen (Odonaten). – Bern (Kümmerly & Frey).
- STERNBERG, K., & R. BUCHWALD (2000): Die Libellen Baden-Württembergs. Band 2. Großlibellen (Anisoptera). Literatur. – Stuttgart (Ulmer).
- WESTERMANN, K. (2003): Ausbreitungsversuche von *Lesistes viridis* in den Schwarzwald – ein Beitrag zur Arealausweitung und Höhenverbreitung (Odonata: Lestidae). – *Libellula* 22: 87-105.
- WESTERMANN, K., D. KNOCH, E. WESTERMANN & G. GEIS (2013): Die Moore im Oberen Hotzenwald. Weitläufiges, bedrohtes Netz von nationaler Bedeutung. Ein Restitutionsprogramm von NABU und Schwarzwaldverein. – *Naturschutz am südlichen Oberrhein* 7: 1-128.
- WILDERMUTH, H., Y. GONSETH & A. MAIBACH (Hrsg., 2005): Odonata. Die Libellen der Schweiz. – Fauna Helvetica 12, CSCF/SEG. Neuchâtel.

Anschrift der Verfasserin:
Elisabeth Westermann, Buchenweg 2, D-79365 Rheinhausen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz am südlichen Oberrhein](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Westermann Elisabeth

Artikel/Article: [Erfolgreiche Entwicklung der Großen Heidelibelle \(Sympetrum striolatum\) im Oberen Hotzenwald \(Hochschwarzwald\) auf 900 m Meereshöhe 226-227](#)